

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus heutiger Sicht, den Blick auf die Zukunft gerichtet, habe ich ein paar Überlegungen gesammelt, was aus Verwaltungssicht nötig ist, um einen Wandel der Kirche zukunftsorientiert zu gestalten. Die Verwaltung hat durch die letzte Strukturreform an Bedeutung gewonnen, da die Themenschwerpunkte zu größeren Bereichen geworden sind. In diesem Zusammenhang war es in meiner Praxis sinnvoll, bestimmte Themenschwerpunkte für eine ganze Region auf feste Mitarbeiter zu konzentrieren. Das Resultat einer zentralen Verwaltungsstruktur brachte auch Entlastungen für das Pfarrpersonal und kann bei weiterem Ausbau der Verwaltung zu weiteren Entlastungen führen. Damit sind sowohl Professionalisierung als auch Fachkompetenz gestiegen. Die Mitarbeitenden haben sich ein breiteres und tieferes Wissen im jeweiligen Fachbereich erarbeitet und Weiterbildungen konnten und können gezielt stattfinden. Die Verantwortung bei den einzelnen Mitarbeitenden stieg aufgrund von ortsübergreifender Tätigkeit, da andere, bis dahin nicht erforderliche Kenntnisse nötig geworden sind. Durch die Komplexität der Aufgaben innerhalb der Fachbereiche sowie den anstehenden Wandel werden andere Stellenprofile in der Verwaltung nötig werden; z.B. Stellen f. Fördermittel, Stellen f. Fundraising, Controlling, Steuerbearbeitung, ggf. eine Empfangsstelle für Gemeindeglieder etc. Den Schwerpunkt auf die Organisation dieser Fachbereiche zu legen, könnte die Basis dafür bilden, perspektivisch einheitliche Standards zu etablieren. Um ein effizientes Arbeiten zu ermöglichen, braucht es ferner eine Vertiefung und Erweiterung der IT (z.B. Software mit E-Signatur, Schnittstellen der Ämter innerhalb der Landeskirche) und den Umgang mit KI.

Künftig wird eine andere Gebietsreform nötig werden, die die derzeitigen Parallelstrukturen (z.B. KBZ und Struktureinheiten) in Einklang bringt bzw. ggf. in Teilen vereinigt, um in allen Berufsprofilen eine gute Kompetenzverteilung zu erreichen. Durch die stets rapiden Veränderungen von Aufgabengebieten kann eine Konzentration und Multiprofessionalität nur hilfreich sein. Damit können die einzelnen Berufsgruppen wieder vermehrt ihrer eigentlichen Profession und z.B. Verkündigung des Evangeliums nachgehen. Durch die verbesserte, professionelle Aufstellung der Verwaltung hätten alle Berufsgruppen eine solide Basis, auf die sie sich stützen können, mit breiten und vertieften Kenntnissen zum jeweiligen Fachbereich. Derzeit gestaltet sich die Diversität an Rechtsformen in unserer Landeskirche noch recht schwierig in der praktischen Umsetzung, so dass eine perspektivische Rechtsformvereinigung auch massive Vorteile mit sich bringen würde. Im Zuge der kommenden Entwicklung scheint eine „Verschlankung“ der Verwaltung anhand von sinkenden Gemeindegliederzahlen (viele Verwaltungsaufgaben werden derzeit daran gemessen) nicht sinnvoll und eine Neuberechnung der Verwaltungsstellen nach Gebieten und Aufgabenentwicklung scheint unumgänglich.

Mit freundlichen Grüßen  
Kristin Reinhardt  
Leitende Verwaltungsmitarbeiterin

Ev.-Luth. Kirchgemeindebund Löbauer Region